

Große Kunst von „kleinen“ Leuten

Eingemischt bei den Wallungen: Premiere der KunstBegabungsförderung im öffentlichen Raum ist jetzt in Katalog dokumentiert

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Gemächlich zieht eine gezackte, grüne Rückenflosse ihre Bahnen im Ernst-Ehrlicher-Park-Teich. Auch die lebenden Straßenschilder verwirren die Flanierer beim sommerlichen Festival Wallungen. Erst recht der Baum, an dem Möhren gedeihen. Der zwei Meter hohe Rasen-Kubus dagegen wird zu nächstlicher Stunde noch zum Sitzplatz mit besser Aussicht erobert.

Große Kunst, mögen sich die Besucher gedacht haben. Allerdings von kleinen, respektive jungen Leuten. Teilnehmer der KunstBegabungsförderung Hildesheim (KBF) hatten sich im Sommer unter dem Motto „durch&durch“ erstmals in den öffentlichen Raum gewagt. Ein kleiner Katalog dokumentiert jetzt die interessanten Ergebnisse, die sich nahtlos in das Festival um die Hildesheimer Wallanlagen einfügten.

Das von den Schülern am Rechner zusammengestellte Heft dient als Nachweis der Intelligenz und Kreativität der 15- bis 18-Jährigen, und damit auch als Beweis der Förderungswürdigkeit. Denn das Prinzip der KBF ist deutschlandweit einzigartig und unterstützt dank Volksbank und Kultusministerium inzwischen im 6. Jahr Neunt- bis Elftklässler aller Hildes-

heimer Schulen. Die Ursprungsidee kam von Rolf Behme, Kunstpädagoge am Gymnasium Himmelsthür und Fachberater Kunst bei der Landesschulbehörde. „In der Musik gibt es in Stadt und Land doch auch individuelle Förderung“, befand der heute 59-Jährige. Warum nicht auch in Kunst?! Auch wendet sich Behme mit diesem Projekt gegen die Konkurrenz unter den Schulen, „die wollte ich auf Fachebene unterminieren“.

Seit 2008 können sich alle Schulen, die zum Abitur führen, an der KBF beteiligen, zehn sind es inzwischen: von der RBG über die JGS Bad Salzdetfurth zu städtischen und kirchlichen Schulen. Nach Vorschlag durch die Kunstlehrer müssen sich die Schüler mit ihren Mapen bei der KBF bewerben.

Die Aufnahme in das Programm ist allerdings tatsächlich mit Arbeit verbunden: Alle zwei Wochen wird sonnabends von 9 bis 16 Uhr unter Begleitung von vier Pädagogen und drei Masterstudenten der HAWK an speziellen Themen und Problemstellungen gearbeitet. Zwischen den betreuten Phasen sind Hausarbeiten und eigene Projekte zu realisieren. „Nicht alle halten durch“, konstatiert Behme. Am Ende werden die Ergebnisse ausgestellt, bisher in der Volksbank, bei „durch&durch“ beim Kunstverein im

Kehrwiederturm. „Die Zukunft ist noch offen“, runzelt Behme die Stirn.

Auch für ihn und seinen Kollegen Gerd Günter ist die KBF mit viel Arbeit verbunden. „Wir bekommen vom Kultusministerium zwei Stunden, aber wir investieren ein Vielfaches unserer Zeit“, konstatiert der 59-Jährige. Und die trägt durchaus Früchte. „Die Hälfte der jungen Teilnehmer orientiert sich danach beruflich tatsächlich in Richtung Kunst.“

Zurzeit sind es 32 Schülerinnen, die sich seit einem Jahr in der KBF engagieren. „Selbstinszenierung“ ist das Thema. „Das geht sie direkt an und lehrt unter anderem, kritisch mit dem Verhalten zum Beispiel von Stars umzugehen.“

Für die Wallungen hatten die jungen Talente die Aufgabe, das vermeintlich Vertraute im öffentlichen Raum temporär zu verändern. Der kleine Katalog zeigt in Wort und Bild anhand der 17 Projekte, wie Orte, Gebäude und Szenarien dazugewonnen haben. Das schärft den Blick selbst im Nachhinein noch für die Umgebung, in der wir leben.

Der Katalog „durch&durch“ der KunstBegabungsförderung Hildesheim ist in Ameis Buchecke in der Goschenstraße für 5 Euro zu erhalten. Die nächste Ausstellung der KBF wird im Juli sein. Der Ort wird bekannt gegeben.



Buchstaben vereinnahmen Mensch: Friederike von Kielmannseggs Papierskulptur wurde schon in der ersten Nacht Opfer von Zerstörungswut.



◀ Mit ihrem 2 mal 2 Meter großen Rasenwürfel hat Lisa Kwoczek mehr Grünflächen gefordert.

▶ Den „Zwischenraum“ von Fachwerkhäusern haben Lotte Bak und Joana Überheide neu definiert.

